



M.S. Bastian & Isabelle L.

Renens — Über dem «Paradis enchanté» (2022) stehen gleich mehrere Sonnen oder Monde. Warum auch nicht? Zumal sich im Universum von M.S. Bastian (*1963, Bern) und Isabelle L. (*1967, Biel) grundsätzlich alles repliziert. Unheimlich viele strahlendweisse Augenpaare blitzen aus der Finsternis auf und scheinen einem zu folgen, während man die fluoreszierenden Gemälde in der Schau «Pulpattack» in der Ferme des Tilleuils abschreitet. Sie gehören einer breiten Population von comichaften Tierchen an, welche die verwunschenen Szenerien bevölkern. Begleitet von Gezwitscher und Plätschern, kann man sich der Illusion hingeben, gerade durch einen Animationsfilm zu wandeln. Durch ein Paradies, in dem sich etwas anzubahnen droht – vielleicht die «Bastokalypse» (2007–2010)? Diese wartet mit einem enormen Repertoire an Katastrophenbildern aus Graphic Novels, Medien und Kunst auf, aggregiert zu einem Wimmelbild des Grauens und Schreckens. Womöglich befinden wir uns aber auch nur in einem Freizeitpark, wie es das Künstlerduo eingangs auf einem übersichtlicheren Gemälde suggerierte. Demzufolge wäre die letzte Station der «Pulpokosmos» (2021–2025). Durch einen monströsen Mund ist die über mehrere Räume überquellende Installation zu betreten. Darin omnipräsent: Pulp mit seinem überdimensionierten ovalen weissen Kopf und stets aufgerissenen Augen. Dank ihrer Schlichtheit fügt sich diese von Isabelle L. und M.S. Bastian erfundene Figur spielend in historische Filmplakate und literarische Werke ein, auch auf Pizza und Spaghetti mag Pulp sich räkeln. In jeder erdenklichen Situation erzeugt Pulp allein durch seine Anwesenheit eine fröhliche Skurrilität und parodiert alles Mögliche in voller Ernsthaftigkeit.

Das gilt auch für die Anleihen an die Kunstgeschichte. Vielmehr als um voraussetzungsreiche Anspielungen handelt es sich dabei um Referenzen auf kanonische Werke, die längst Popkultur sind. Auftritte im «Pulpokosmos» haben die «Mona-Lisa», «Der Wanderer über dem Nebelmeer», «Der arme Poet» von Carl Spitzweg

sowie abgewandelte Arbeiten von Keith Haring, Magritte und Matisse. Das «Paradis enchanté» sollen Künstler wie Henri Rousseau, Courbet und Monet inspiriert haben. Und die «Bastokalypse», benannt nach dem männlichen Part des Paares, zitiert Picassos «Guernica», Hokusais «Welle» sowie Bosch, Dürer, Goya oder Otto Dix. Die Liste liesse sich noch lange fortführen. Doch so anarchistisch die Assemblagen, nach Vorlagen von Künstlerinnen sucht man vergebens. *IU*



M.S. Bastian & Isabelle L., «Pulpokosmos», 2021–2025, Ausstellungsansicht La Ferme des Tilleuils, Renens. Foto: Victor Berthoud



M.S. Bastian & Isabelle L., «Paradis enchanté – Midnight», 2022 (Ausschnitt), Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 760 cm

→ La Ferme des Tilleuils, bis 22.6.
↗ fermedestilleuils.ch